

NATURSCHUTZ in NRW

1/2012



Natur erleben
Nationalpark Teutoburger Wald

NABU vor Ort
Vorfahrt für das Birkhuhn

Artportrait
Der Rothirsch



- 2 Editorial
- 3 Nachrichten aus NRW
- 4-7 Natur erleben
Der Nationalpark Teutoburger Wald wird kommen
- 8-9 NABU vor Ort
**Kaufen und pflegen
Vorfahrt für das Birkhuhn**
- 10 Naturschutzstation
Niederrhein
Paradies für Wiesenvögel
- 11 NABU-Stiftung
Kinder sind unsere Zukunft
- 12-13 NATZ, die jungen Seiten
Tatendrang 2012
- 14 Artporträt
Der Rothirsch
- 15 Querbeet
Kompromiss in Sicht
- 16 Zu guter Letzt
Veranstaltungshinweise

IMPRESSUM:

Herausgeber: Naturschutzbund Deutschland, Landesverband Nordrhein-Westfalen, Merowingerstr. 88, 40225 Düsseldorf, Tel. 0211 / 159251-0, Fax 0211 / 159251-15

Vorsitzender: Josef Tumbrinck; Geschäftsführer: Bernhard Kamp
Redaktion: Bernd Pieper, Birgit Königs; Mail: b.koenigs@nabu-nrw.de
Redaktionsbeirat: Bernhard Kamp, Heinz Kowalski
V.i.s.d.P.: Birgit Königs, Katharina Glaum (NATZ – die jungen Seiten)
Layout, Satz: Druckerei Demming GmbH, 46414 Rhede

Druck: Dierichs Druck + Media GmbH, Kassel; Auflage: 42.889 Ex.

Titelfoto: Frank Grawe

Redaktionsschluss für Ausgabe 2/2012: 15.3.2012

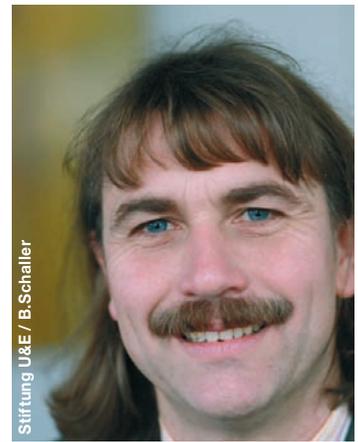
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

in die Diskussionen um einen Nationalpark Teutoburger Wald ist im vergangenen Jahr wieder Bewegung gekommen. Der Kreis Lippe und die Bevölkerung vor Ort bekennen sich in deutlicher Klarheit für die Ausweisung des als geeignet eingestuften Teil des Teutoburger Waldes zum Nationalpark und werden dabei von Landesumweltminister Johannes Remmel unterstützt. Ein Vertiefungsgutachten der renommierten Unternehmensberatung Roland Berger SC hat noch einmal die ökonomischen Vorteile für die Region Ostwestfalen-Lippe durch die Einrichtung eines Nationalparks deutlich hervorgehoben. Damit sollte auch das Schreckgespenst des wirtschaftlichen Niedergangs, das von bestimmten Interessengruppen im Land und vor Ort geschürt wird, endgültig in der Mottenkiste eines veralteten Fortschrittsbegriffes verschwinden. Die Rückzugsgefechte der Nationalpark-Gegner werden mit wachsender Ausichtslosigkeit an Lautstärke zunehmen, doch auch sie werden bald zu der Einsicht kommen, dass die nachhaltige Entwicklung einer Region nur mit der Natur möglich ist und von einer intakten und auch touristisch reizvollen Umgebung in hohem Maße profitiert. Die Ausweisung eines Buchenwaldnationalparks im Teutoburger Wald ist ein wichtiger Baustein bei der Umsetzung der nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt. Auch deshalb unterstützt der NABU NRW den diesem Heft beigelegten Aufruf der Nationalpark-Koordinierungsstelle der Naturschutzverbände in Ostwestfalen-Lippe vorbehaltlos und bittet Sie, liebe Leserinnen und Leser, um Ihre Unterstützung bei der Einrichtung eines zweiten Nationalparks in Nordrhein-Westfalen.



Stiftung U&E / B.Schaller

Mit der ersten Ausgabe des Jahres 2012 erscheint Naturschutz in NRW in einer leicht veränderten Optik. Wir haben uns bemüht, das Heft noch ein wenig leserfreundlicher zu gestalten, und hoffen sehr, dass uns dieses Vorhaben gelungen ist. Kritische Anmerkungen zum neuen Heft sind erwünscht und jederzeit herzlich willkommen - schließlich wollen wir kontinuierlich besser werden.

Ihr Josef Tumbrinck

Werden Sie Baumsparer!

Schon über 4.000 Baumsparer!

So einfach funktioniert der

BaumSparVertrag™

- Baum-Sparprogramm für Einsteiger: Ab 33 € monatlich od. 360 € jährlich.
- Kurze Zahlungsverpflichtung und jährliche Kündigungsmöglichkeit.
- Rendite circa 5 bis 9 Prozent.

WaldSparBuch

- Ab 3.250 € für 1.000 m² Wald.
- Mit Rückkaufgarantie bis 200 Prozent der Einlage.
- Rendite circa 5 bis 8 Prozent.

CacaoInvest

- Ihre eigene Biokakao-Plantage plus Edelholz.
- Jährl. Auszahlungen ab dem 2. Jahr.
- Ab 7.750 €, circa 8 Prozent Rendite.

Unsere nachhaltigen Aufforstungen von Weidflächen schonen Urwälder, binden CO₂ und schaffen neue artenreiche Mischwälder.

ForestFinance

Rendite - Natur - Zukunft

Eifelstr. 20 · 53119 Bonn

Tel: 02 28 - 943 778-0 · Fax: -20

info@baumsparvertrag.de

Broschüren oder online informieren unter:
www.ForestFinance.de



Energiewende und Naturschutz

NABU-Landesvertreterversammlung 2011

Am 9. Oktober 2011 trafen sich rund 250 Delegierte aus 52 nordrhein-westfälischen Kreis- und Stadtverbänden zur diesjährigen Landesvertreterversammlung. Gäste in Dortmund waren unter anderem NABU-Präsident Olaf Tschimpke sowie Udo Pasche-

dag, Staatssekretär im Landesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz. Tschimpke sowie der NABU-Landesvorsitzende Josef Tumbrinck lobten die rot-grüne Minderheitsregierung für ihre

Schritte hin zu einer Energiewende, kritisierten aber ein Ungleichgewicht in der nordrhein-westfälischen Natur- und Umweltschutzpolitik. „Der Ausbau der erneuerbaren Energien darf nicht zu Lasten der Artenvielfalt gehen“, so Tumbrinck. Die Delegierten wählten in Dortmund zwei neue Köpfe in den Landesvorstand. Monika

Stefan Wenzel, Anke Valentin, Manfred Aletsee, Christian Volk, Wolfgang Sternburg, Christian Chwallek, Birgit Beckers, Josef Tumbrinck, Heinz Kowalski (v.l.n.r.) Nicht im Bild sind Schatzmeister Harald Kloetsch und Monika Hachtel.

Hachtel wird sich künftig um Sport, Artenschutz, Biologische Stationen und Wald kümmern. Erneuerbare Energien und Kiesabbau sind die Themenschwerpunkte von Christian Chwallek. Nicht mehr angetreten sind Ute Röder und Prof. Dr. Wolfgang Gerß.



Neu im Vorstand: Monika Hachtel

Ein Herz für Schwalben

NABU NRW zeichnet 600 schwalbenfreundliche Hausbesitzer aus

Im zweiten Jahr seiner Kampagne „Schwalbenfreundliches Haus“ konnte der NABU 600 Hausbesitzer mit der Schwalbenplakette auszeichnen. Zwischen Frühlingsbeginn und Ende des Sommers 2011 haben Schwalbenfreunde zwischen Weser und Rur ihre Bewerbungsbogen an den NABU geschickt, Fotos von ihren Schützlingen gemacht oder von ihren

Erfahrungen berichtet. Unter den ausgezeichneten Objekten waren mehrheitlich Bauernhöfe, in deren Ställen noch Platz für Rauchschwalben ist, und Einfamilienhäuser, deren Besitzer ihre Fassade mit Mehlschwalben teilen.

Angesichts aufgegebener Bauernhöfe, verschlossener Ställe, EU-Hygienerichtlinien und abgeschlagener Nester möchte der



Rauchschwalben-Nest

NABU NRW mit seiner Aktion die Nistmöglichkeiten in und an Gebäuden für die beliebten Sommerboten verbessern.

Es geht doch

Energiesparen wird in Rheinberg groß geschrieben

Am 7. November 2011 zeichnete Klimaschutzminister Johannes Remmel 49 besonders energieeffiziente Wohngebäude in Rheinberg mit der Plakette „Energiesparer NRW“ aus. Damit arbeite Rheinberg weiter an seinem Ruf als Energiesparstadt, betonte der Minister. Seit November 2009 bieten in Rheinberg die so genannten „Dr. Haus“-Sanierungsberater

im gesamten Stadtgebiet kostenlose und individuelle Energieberatungen für private Wohngebäudeeigentümer an. Bis Ende 2012 will die Stadt dadurch rund 3.600 Haushalte erreichen und die Sanierungsquote auf über fünf Prozent heben.

Auch bei der klimafreundlichen Mobilität ist Rheinberg kaum zu toppen. Am 16. November war die Stadt der Veranstaltungs-

ort für die Auszeichnungen zur bundesweiten Aktion „Stadtradeln“, einer breit angelegten Kampagne des Klimabündnisses zum Klimaschutz sowie zur Förderung des Themas Fahrradnutzung und -planung in kommunalen Parlamenten. Aus zweier vier Kategorien ging Rheinberg als Bundessieger hervor.

Weitere Informationen unter www.EnergieAgentur.nrw.de und www.stadtradeln.de

Wertvolle Rohstoffe im Rhein-Erft-Kreis

NABU und Verbraucherzentrale sammeln alte Handys ein

In ausgedienten Mobilfunkgeräten stecken seltene Rohstoffe wie Gold oder Indium. Die sind nicht nur teuer oder gehen langsam zur Neige, sondern die Rohstoffgewinnung belastet auch die Umwelt und findet oft unter unmenschlichen Bedingungen statt. Gemeinsam mit dem NABU Kreisverband Rhein-Erft startete die Verbraucherzentrale in Brühl daher im Juli eine Sammelkampagne. Bis heute wurden weit über 350 ausgediente Handys in den Beratungsstellen Brühl und Bergheim sowie in der Geschäftsstelle des NABU Rhein-Erft abgegeben. Seit 2011 ist E-Plus neuer Partner der Kampagne „Alte Handys für die Havel“. Für jedes abgegebene Handy erhält der NABU bis zu drei Euro von der E-Plus-Gruppe. Das Geld fließt in das NABU-Naturschutzgroßprojekt Untere Havel.

Wanderer im
Teutoburger Wald

Keine Frage

Der Nationalpark
Teutoburger Wald wird
kommen



Dirk Tornede



Dirk Tornede

Die Ausweisung von Nationalparks ist nicht selten mit heftigen Abwehrattacken verbunden. Die anspruchsvollste Schutzkategorie schürt bei manchen Interessengruppen vor Ort diffuse Ängste: Der Mensch werde aus dem Wald ausgesperrt, Krankheiten oder vermeintliche Schädlinge wie der Borkenkäfer breiteten sich aus und der wirtschaftliche Schaden für die Region sei quasi vorprogrammiert.

Das geht an der Realität vorbei. In keinem deutschen Nationalpark wird der Mensch ausgeschlossen. Es ist im Gegenteil sogar ausdrücklich erwünscht, dass die Menschen die Natur im Nationalpark erleben. Wandern auf ausgewiesenen Wegen ist erlaubt, gewisse Regeln verstehen sich aus Rücksichtnahme gegenüber Tieren und Pflanzen sowieso und werden von den allermeisten Wanderern auch eingehalten.

Buchenlaub im Herbst

Doch auch Naturschützer sind nicht in jedem Fall begeistert. Die geplante (und per Bürgerentscheid gekippte) Ausweisung eines Nationalparks Siebengebirge stieß nicht nur beim NABU wegen fehlender naturschutzfachlicher Voraussetzungen auf einige Skepsis. Und die Entwicklung in der Eifel, wo im Jahr 2004 auf einer Fläche von über 10.000 Hektar der erste Nationalpark Nordrhein-Westfalens ausgewiesen wurde, stand in den ersten Jahren heftig in der Kritik.

Fortschritte in der Eifel

Der NABU NRW bemängelte in seiner Fünfjahresbilanz insbesondere das Fehlen klarer Vorgaben, die der Natur im Nationalpark absoluten Vorrang vor jeglichen anderen Interessen einräumten. „Die fortgesetzte Jagd auf Hirsche und Rehe, die mangelnde Besucherlenkung und Wegekontrolle und die geplante Anlage eines Wisentgeheges im Nationalpark sind nur einige Punkte, die im eklatanten Widerspruch zum Nationalparkgedanken stehen, Natur Natur sein lassen“, kritisierte 2009 Dr. Manfred Aletsee, Natio-

nalparkexperte des NABU NRW-Eifelteams. Im Oktober 2011 hat Landesumweltminister Johannes Rimmel den Nationalpark Eifel als „ein positives Beispiel für die Verknüpfung von erfolgreichem Naturschutz und einer erfolgreichen ökonomischen Entwicklung einer Region“ bezeichnet. Manfred Aletsee sieht die Situation nach wie vor deutlich kritischer. Zwar habe sich in Sachen Besucherlenkung an manchen Stellen etwas getan und auch das Wisentgehege sei auf Grund der Intervention des NABU zu den Akten gelegt worden. „Der Wildnisaspekt wird im Nationalpark Eifel aber nach wie vor unzureichend umgesetzt und transportiert“, so der NABU-Nationalparkexperte.

Die Zeit scheint überfällig für einen zweiten Nationalpark im Osten Nordrhein-Westfalens. Dort hat sich in der Region Senne-Teutoburger Wald-Egge eine großflächige Landschaft erhalten, die man in Mitteleuropa kaum ein zweites Mal finden dürfte. In dem zusammenhängenden Areal mit einer Fläche von rund 20.000 Hektar ist die Vielfalt der Lebensräume einzigartig. In den Heiden, Heidemooren, Bruchwäldern und Eichen-Buchenwäldern leben über 5.000 Tier- und Pflanzenarten, von denen mehr als 1.000 auf der Roten Liste stehen.

Hängepartie beenden

Der einstimmige Beschluss des nordrhein-westfälischen Landtags aus dem Jahr 1991, den Truppenübungsplatz Senne nach Beendigung der militärischen Nutzung durch die britischen Streitkräfte mit den geeigneten Flächen im Teutoburger Wald und der Egge in einen Nationalpark umzuwandeln, scheiterte bislang an regionalen Widerständen. Der Kreis Lippe und auch die rot-grüne Landesregierung favorisieren daher die Ausweisung eines Nationalparks im Teutoburger Wald und der angrenzende Egge auf einer Fläche von zunächst knapp 8.700 Hektar. Dieses Gebiet könnte nach dem Abzug der britischen Streitkräfte noch einmal mehr als verdoppelt werden.

In den Wäldern, Felsregionen und Höhlen eines künftigen Nationalparks Teutoburger Wald sind schon heute Raufußkauz, Haselhuhn, Wildkatze sowie viele Fledermausarten zuhause. Durch die enge Verzahnung von Kalk- und Sandstandorten existiert eine außerordentliche Vielfalt unterschiedlicher Waldlebensräume.

2007 hat die Bundesregierung die Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt beschlossen. Bis 2020 soll sich auf zwei Prozent der Landfläche die Natur eigendynamisch



Ein Platz für den Raufußkauz

NABU/Claus Koenig

entwickeln. Dieser Selbstverpflichtung ist Deutschland aber erst zu einem Viertel nachgekommen. Ein Nationalpark Teutoburger Wald brächte Deutschland diesem Ziel ein kleines Stück näher. Zudem trägt Deutschland für den Lebensraum Buchen-

wald eine besondere Verantwortung. Im Juni 2011 hat die UNESCO fünf deutsche Buchenwälder in Brandenburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen zum WeltNaturerbe erklärt (www.weltnaturerbe-buchenwaelder.de).

Ihre Marke in der Region

EIFEL

Produkte und Dienstleistungen mit dem

EIFEL stehen für:

- nachhaltige Holzwirtschaft
- qualifiziertes Handwerk
- regionale Lebensmittel
- gelebte Gastlichkeit
- Naturschutz

Mit dem Kauf der Markenprodukte und dem Besuch der Qualitäts-Gastgeber tragen Sie zur nachhaltigen Wirtschaftsweise in der Eifel bei. Setzen Sie ein Zeichen!

Weitere Infos unter www.regionalmarke-eifel.de

Regionalmarke EIFEL GmbH
Kalvarienbergstr. 1 · 54595 Prüm · Tel.: 0 65 51/9 81 09-0



Frank Grawe

Auch die Wildkatze ist im Teutoburger Wald zuhause

Wirtschaftliche Vorteile für die Region

Es wäre ausgesprochen kurzsichtig, Nationalparke allein nach dem ökonomischen Kosten-Nutzen-Verhältnis abzuwägen. Ein Nationalpark ist kein Luxus, sondern dient mit seiner biologischen Vielfalt den kommenden Generationen. Allerdings hat ein Vertiefungsgutachten der Unternehmensberatung Roland Berger in diesem Sommer auch klare wirtschaftliche Vorteile für die Region durch die Ausweisung eines Nationalparks ermittelt. Über einem Zeitraum von 30 Jahren wäre ein positiver regional-

ökonomischer Effekt von durchschnittlich 5,9 Millionen Euro jährlich zu erwarten. Zwar könnten über 40 Arbeitsplätze in der Forst- und Holzwirtschaft wegfallen, diese würden aber durch rund 130 neue Arbeitsplätze im Tourismus, im Nationalparkbetrieb und der Verwaltung mehr als kompensiert.

Wie eingangs bereits geschildert, wurde auch in anderen Regionen jahrelang erbittert um einen Nationalpark gestritten. Nach seiner Einrichtung merkte aber die Bevölkerung schnell, dass die Befürchtungen unbegründet waren. Stattdessen ist

man heute stolz auf „seinen“ Nationalpark. Auch im Teutoburger Wald sollte man den Mut und Weitblick haben, die Natur durch die Ausweisung eines Nationalparks für die nachfolgenden Generationen zu schützen.

Dirk Tornede/Bernd Pieper



Natur erleben

410 Seiten, Broschur, durchgehend farbige Abbildungen,
14,95 €, ISBN 978-3-8375-0606-8
ÜBERALL IM BUCHHANDEL ERHÄLTlich!

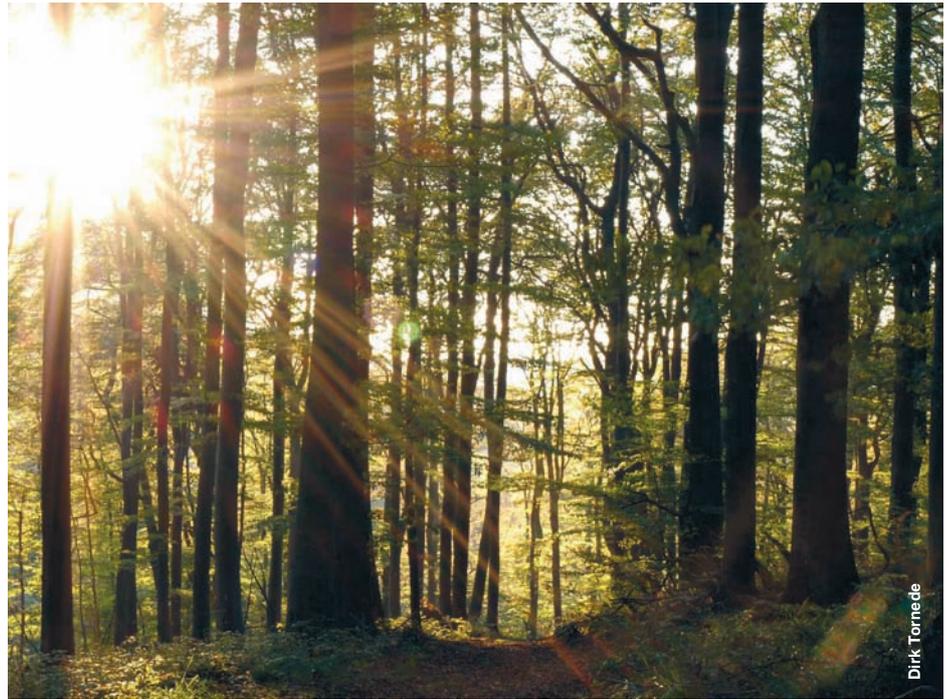
Nordrhein-Westfalen
Erlebnisführer Naturlandschaften
Entdecken Sie 14 Naturparke und einen Nationalpark
FREIZEITTIPPS für die ganze Familie
TOP-ROUTEN für Wanderer, Radfahrer und Kanuten
WISSENSWERTES zu Flora und Fauna
AUSFLUGSZIELE zu Geschichte und Kultur
INSIDERTIPPS zu heimischen Spezialitäten
ÜBERNACHTUNGSVERZEICHNIS

Nationalpark Teutoburger Wald – JA BITTE!

In der Region Ostwestfalen-Lippe wird seit Jahren um einen Nationalpark gestritten. Auf Initiative des Kreises Lippe und mit Unterstützung der rot-grünen Landesregierung in NRW soll im Teutoburger Wald und der angrenzende Egge ein Nationalpark mit ca. 8.650 ha Fläche eingerichtet werden. Nach dem Ende der militärischen Nutzung des angrenzenden Truppenübungsplatzes Senne kann der Nationalpark um ca. 11.000 ha erweitert werden.

Es gibt viele gute Gründe für einen Nationalpark Teutoburger Wald:

- Der Teutoburger Wald mit angrenzender Egge und Senne ist eine großflächige, unzersiedelte Landschaft mit einer herausragenden Bedeutung für den Naturschutz. Mit einem Nationalpark werden wir unserer internationalen Verantwortung für das Weltnaturerbe Buchenwald gerecht.
- Der Teutoburger Wald ist ein „Hotspot“ der Artenvielfalt. Mit einem Nationalpark werden bedrohte Arten wie Uhu, Schwarzstorch, Haselhuhn, Wildkatze, Luchs oder die verschiedenen Specharten und hoch gefährdeten Fledermäuse gefördert.
- Urwälder leisten einen wichtigen Beitrag für unser Klima, weil sie gegenüber Wirtschaftswäldern mehr CO₂ in Bäumen, im Totholz und im Humus des Waldbodens binden.
- Der „Heilgarten Deutschlands“ mit den Kurorten Bad Lippspringe, Bad Meinberg und Bad Driburg sowie die gesamte Region werden vom Nationalpark touristisch profitieren. Die Menschen dürfen die wunderschöne, unberührte Natur im Nationalpark erleben.



Dirk Tornede

Machen Sie mit:

- damit ein Buchenurwald im Teutoburger Wald entstehen und dauerhaft geschützt werden kann
- damit Schwarzstorch, Haselhuhn, Wildkatze und Luchs überleben können
- damit wir unser Naturerbe für nachfolgende Generationen bewahren
- damit die Region neue Impulse bekommt

Diese einmalige Chance für die Region wird von den großen Naturschutzverbänden NABU, BUND und LNU in Nordrhein-Westfalen unterstützt. Auch Sie als Naturfreund sind aufgerufen, mit der beigefügten Postkarte oder im Internet unter www.nationalpark-ja-bitte.de Ihr Votum für den Nationalpark abzugeben. Jede Stimme zählt, da die Gegner eines Nationalparks mit Polemik und Halbwahrheiten unbegründete Ängste in der Bevölkerung schüren.

Setzen Sie sich mit Ihrer Unterschrift für einen Nationalpark Teutoburger Wald ein und geben Sie diesen Aufruf an Freunde und Bekannte weiter. Jede Unterschrift ist wichtig, um zu zeigen, dass die Bevölkerung den Nationalpark will.

Herzlichen Dank!

Dirk Tornede

*NABU-Regionalstelle Teutoburger Wald-Egge-Senne
Koordinierungsstelle der Naturschutzverbände in OWL*

www.nationalpark-ja-bitte.de

Kaufen und pflegen

Der NABU-Kreisverband Unna



Karl-Heinz Albrecht

Baggern für den Naturschutz

Die ausgesprochen fruchtbaren Lössböden der Hellweg-Börde werden intensiv landwirtschaftlich genutzt und liefern ausgezeichnete Erträge an Getreide und Zuckerrüben. Der Kreis Unna gehört mit lediglich sechs Prozent Waldflächen zu den Schlusslichtern in Nordrhein-Westfalen. Eine positive Ausnahme bilden Mühlhausen und der benachbarte Ortsteil Uelzen mit ihren rund 40 artesischen Quellen. Dort befinden sich nicht nur das größte Vorkommen der essbaren Brunnenkresse in NRW sowie der umfangreichste Schilfbestand im Kreis Unna, sondern mit dem Naturschutzgebiet Uelzener Heide-Mühlhauser Mark auch ein artenreiches Biotopmosaik aus Grünland, Laubwäldern, Hecken, Röhrichten und zahlreichen Bachläufen.

Hier haben Laubfrosch, Kammmolch, Rebhuhn, Eisvogel und Nachtigall einen Lebensraum gefunden. Das ist zu einem Großteil auch ein Verdienst des NABU-Kreisverbandes Unna, der sich mit seinen über 1.000 Mitgliedern seit mehr als 20 Jahren durch Flächenkäufe und Biotoppflege für dieses Gebiet engagiert. 1988 gründeten der NABU-Kreisverband und der Verein für Heimat und Natur Mühlhausen/Uelzen die Stiftung „Öko-Zelle am Ahlbach“, um Spenden für den Kauf wertvoller Flächen einzusammeln. Mit großem Erfolg: Bis heute sind so 23 Parzellen mit einer Gesamtfläche

von rund 32 Hektar in den Besitz des NABU übergegangen.

„Der Gewässerschutz liegt uns besonders am Herzen“, betont Karl-Heinz Albrecht vom NABU Unna. Der 75-jährige, der für sein Naturschutzengagement im Jahr 2004 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet wurde, ist die treibende Kraft bei der ökologischen Aufwertung des Naturschutzgebietes Uelzener Heide-Mühlhauser Mark. Vor allem die Fließgewässer, die im Zuge der landwirtschaftlichen Intensivierungen über Jahrzehnte begradigt wurden, sollen langfristig wieder in einen naturnahen Zustand gebracht werden.

So wurden die Ufer der in den 1980er Jahren begradigten und ausgebauten Amecke vom NABU im Jahr 2010 auf einer Länge von 125 Metern renaturiert. In den neu angelegten Steilhängen brütet wieder der Eisvogel. Das aktuelle Projekt von Albrecht und seinen Mitstreitern ist der Ahlbach. 2010 und 2011 wurden in zwei Abschnitten jeweils 100 Meter Bachlauf renaturiert. Mit Hilfe eines Baggers wurden rund 1.000 Tonnen Lehm aus dem Bachbett geholt, um die Bachsohle von 80 Zentimetern auf drei Meter zu verbreitern. Am Ufer haben die Naturschützer

Schilf angepflanzt, die feuchten Röhrichtbereiche werden besonders von Berg- oder Kammmolch geschätzt. Auch der Schilfrohrsänger soll zurückkommen - und mit ihm der Kuckuck, der seine Eier besonders gerne in die Nester dieser Vogelart legt. Erfolgreicher Naturschutz ist das Ergebnis guter Zusammenarbeit. So auch im Kreis Unna, wo der NABU die rund 20.000 Euro teure Renaturierung mit finanzieller Hilfe des Landes, der EU, des Heimatvereins und der Bürgerstiftung Unna realisieren konnte. An der Umsetzung des Projektes beteiligten sich die Biologische Station des Kreises, die Stadtbetriebe Unna sowie die Untere Wasserbehörde. Angesichts dieser Unterstützung sollten weitere Projekte für mehr Naturschutz in Mühlhausen und Uelzen keine Utopie sein, betont Karl-Heinz Albrecht: „Wir haben noch viele gute Ideen.“

Bernd Pieper

Weitere Informationen unter www.nabu-unna.de



NABU/O. Klöse

Laubfrosch

Vorfahrt für das Birkhuhn

Der NABU Aachen im Einsatz für europäisches Naturschutzrecht

Das in der belgischen Region Wallonie entwickelte RAVeL-Netz ist eigentlich eine gute Idee. RAVeL steht für Réseau Autonome des Voies Lentes, also für das Autonome Netz der langsamen Wege. Stillgelegte Bahntrassen und ehemalige Treidelwege entlang von Flüssen und Kanälen bilden heute in Belgien, Frankreich, Deutschland und Luxemburg ein Netz von rund 5.224 Kilometern. Die Strecken mit einer maximalen Steigung von sechs Prozent sind ausschließlich für Fußgänger, Radfahrer, Skater, Reiter und Rollstuhlfahrer gedacht.

Die RAVeL-Linie Nr. 48 nutzt die Trasse der 1885 erbauten Vennbahn. Der Betrieb auf dieser Strecke wurde 1989 eingestellt, 2007 begann nach dem Abbau der Gleise der Ausbau der rund 130 Kilometer langen Trasse. Der Weg führt von Aachen über Monschau bis nach Ulflingen in Luxemburg - und auf dem Abschnitt zwischen Simmerath-Paustenbach und Kontzen wird deutlich, dass auch sanfte Mobilität ihre Tücken haben kann.

Der NABU NRW hat über seinen Stadtverband Aachen und den Kreisverband Aachen-Land Einspruch gegen die Erteilung der Städtebaugenehmigung für den Ausbau der Strecke auf besagtem Teilstück eingelegt, da sie nach seiner Ansicht massiv gegen europäisches und deutsches Naturschutzrecht verstößt. Gleichzeitig ging eine Beschwerde an die EU-Kommission. Für den NABU-Landesvorsitzenden Josef Tumbrink belegen mehrere Gutachten eindeutig, „dass der Ausbau der Radroute und der damit verbundene zunehmende Radtourismus in diesem Bereich erhebliche Auswirkungen auf die benachbarten Schutzgebiete haben wird“. Besonders betroffen wäre das hier in den letzten Jahren beobachtete, streng geschützte Birkhuhn, das als Brutvogel auf der aktuellen Roten Liste für Nordrhein-Westfalen als „ausgestorben oder verschollen“ gilt. Deshalb müssten sowohl die Städteregion Aachen als auch die zuständigen belgischen Behörden die am 15. April 2011 erteilte Genehmigung zurücknehmen und die vom Gutachter vorgeschlagene alternative, be-



Seltener Gast in Nordrhein-Westfalen: ein Birkhuhn

reits vorhandene Trassenführung zwischen Paustenbach und Konzen umsetzen. „Im Grundsatz befürworten wir den Bau der Radroute“, stellt Dr. Eike Lange vom NABU Aachen-Land klar. Dennoch müsse auch bei diesem Projekt das geltende Naturschutzrecht eingehalten werden, zumal in der Region auch andere seltene Arten wie Braunkehlchen, Raubwürger, Bekassine und Ziegenmelker ihren Lebensraum hätten. Dass die Bauarbeiten trotz des Einspruchs weiter zügig vorangetrieben werden, macht

Lange wütend: „Bei der Planierung der Trasse wurden wichtige Schutzhecken im Randbereich zerstört, und ein Tümpel mit einer alten Biberburg wurde zugeschüttet.“ Deshalb hat Eike Lange auch privat bei der Staatsanwaltschaft in Aachen Strafanzeige erstattet.

Bernd Pieper

Weitere Informationen unter www.nabu-aachen-land.de



Keine Rücksicht auf Verluste

Die Hetter entwickelt sich zum Paradies für Wiesenvögel

Die NABU-Naturschutzstation Niederrhein

Es war ein turbulenter Herbst für die Mitarbeiter der NABU-Naturschutzstation Niederrhein. Nachdem die Gemeinde Kranenburg den Mietvertrag für das bisherige Domizil im Alten Bahnhof gekündigt hatte, musste kurzfristig eine neue Bleibe her. Die wurde auch gefunden, und zwar als Zwischenlösung im Kranenburger Gewerbegebiet, immerhin mit Blick auf das Naturschutzgebiet Kranenburger Bruch. Von dort aus wird jetzt im Landschaftsraum De Gelderse Poort nach einer langfristigen Unterkunft gesucht, die nicht nur Platz für bis zu 18 Mitarbeiter bieten, sondern auch über ein geeignetes Außengelände verfügen soll.

Die Naturschutzarbeit hat unter den Turbulenzen nicht gelitten. 2011 wurden im Naturschutzgebiet Hetter-Millinger Bruch 53 Revierpaare der Uferschnepfe gezählt - „ein überraschender und sensationeller Befund“, so der Wiesenvogelexperte Andreas Barkow von der NABU-Naturschutzstation. In Kranenburg und beim Projektpartner Naturschutzzentrum im Kreis Kleve e. V. führt man dieses Ergebnis vor allem auf die Maßnahmen innerhalb des seit 2009 laufen-

den, von der EU, dem Land NRW und der NRW-Stiftung geförderten LIFE+-Projekts zurück. „Genau dort, wo Gebüsche und Hochstauden entfernt wurden, wo Blänken entschlammt und wo das Wasser auf den Grünlandflächen im Frühjahr länger rückgestaut wurde, haben sich weitere Uferschnepfenpaare angesiedelt“, bestätigt Projektleiterin Susanne Klostermann. Dabei waren die Brutbedingungen für Wiesenvögel im EU-Vogelschutzgebiet „Unterer Niederrhein“ durch das außergewöhnlich trockene Frühjahr alles andere als ideal. Die Uferschnepfen profitierten – ebenso wie andere Wiesenvögel – vom Schutzkonzept, das durch Flächenerwerb und dauerhafte Pachtverträge mit Landwirten vor Ort langfristig angelegt ist. Die Landwirte als wichtigste Kooperationspartner des Projektes bewirtschaften die Flächen mit Rücksicht auf die Wiesenvögel und ihre Gelege und nehmen dabei in Kauf, dass der Wasserstand durch aufgestaute Gräben im Frühjahr lange relativ hoch gehalten werden kann. Auch im Naturschutzgebiet Kranenburger Bruch finden Wiesenvögel jetzt bessere Lebensbedingungen vor. Mit schwerem Gerät wurden zwei Kleingewässer von Gehölzen



befreit und so die Ufer für Kiebitz oder Bekassine wieder zugänglich gemacht. „Durch die Entschlammung und Abflachung der Ufer sind diese Wasserstellen im Frühjahr wieder für viele Arten attraktiver“, zeigt sich Andreas Barkow zufrieden. Auch seltene Libellen, Amphibien und lichtbedürftige Wasserpflanzen sollen von den Maßnahmen profitieren.

Die Maßnahmen wurden über den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums, das so genannte „ELER“-Programm, finanziert. Um die flachen Wasserflächen dauerhaft offen zu halten, wird der Ufersaum zukünftig beweidet. „Mit der Beweidung von Gewässerufnern durch Skudden-Schafe oder Rinder haben wir im Kranenburger Bruch, aber auch in der Düffel sehr gute Erfahrungen gemacht. Das wollen wir weiter umsetzen, damit nicht alle zehn Jahre wieder der Bagger in das Gebiet muss“, so Barkow.

Bernd Pieper

Tipp: Noch bis zum 19. Februar bietet die Naturschutzstation jeden Sonntag um 14.00 Uhr öffentliche Busexkursionen zu den rastenden Wildgänsen am Unteren Niederrhein an. Treffpunkt ist am Alten Bahnhof in Kranenburg, um telefonische Anmeldung unter 02826-91876-00 wird gebeten.

Weitere Informationen über die Arbeit und die vielfältigen Projekte der NABU-Naturschutzstation Niederrhein gibt es unter www.nabu-naturschutzstation.de



Saattgänse

„Kinder sind unsere Zukunft“

Thorsten Wiegens im Gespräch mit dem Stifter Manfred Urbschat

Im September 2011 unterzeichneten Manfred Urbschat, Marianne Ackermann vom Förderverein des NaturGutes Ophoven und Professor Wolfgang Gerß, Vorsitzender der NABU-Stiftung Naturerbe NRW, die Gründungsvereinbarung für die Stiftung ProNKids. Manfred Urbschat hat die Stiftung initiiert und den Kapitalgrundstock in Höhe von 30.000 Euro aus privaten Mitteln gelegt. Um den Verwaltungsaufwand gering zu halten und Synergie-Effekte zu nutzen, haben sich er und der Förderverein des NaturGutes Ophoven für die Gründung unter dem Dach der NABU-Stiftung Naturerbe NRW entschlossen.

Herr Urbschat, wie kamen Sie auf die Idee einer Stiftungsgründung?

Das war, als ich mich mit meinem Testament beschäftigt habe. Da kam mir der Gedanke, es ist doch eigentlich blöd bis zum Tod zu warten. Und schließlich reifte der Entschluss: Mach doch eine Stiftung. Als Biologielehrer habe ich seit über 30 Jahren sowohl mit dem Thema Natur als auch mit heranwachsenden Menschen zu tun. Da auch bei meinem Testament das NaturGut Ophoven, mit dem ich sehr verbunden bin, bedacht werden soll, war für die Stiftung die Richtung relativ klar.

Was hat Sie am Modell der Stiftung überzeugt?

Mit einer Stiftung kann man dauerhaft die persönlichen Anliegen in die Zukunft fortsetzen. Und wenn sie zu Lebzeiten gegründet wird, wie in diesem Fall, kann man selbst auch den Kerngedanken mit entwickeln.

Was genau soll mit der Stiftung ProNKids gefördert werden?

Manche Kinder kennen kaum mehr den Geschmack frisch geernteter Äpfel oder Birnen. Besonders in Familien, wo ein Garten oder Ausflüge in die Natur nicht selbstver-



Manfred Urbschat, Prof. Dr. Wolfgang Gerß, Marianne Ackermann (v.l.n.r.)

ständig sind. Ich will das nicht einfach tatenlos hinnehmen und denke, wir sollten mit der Vermittlung solcher Erfahrungen an der Basis anfangen – das heißt: Kinder im Vorschulalter wieder an diese Erlebnisereignisse heranführen. Besonders städtische Kindergärten in Leverkusen sollen von dem Fonds profitieren, da sie aufgrund ihrer finanziellen Ausstattung meist nicht in der Lage sind, an speziellen Bildungsprogrammen teilzunehmen.

Wie soll das konkret umgesetzt werden?

Der Förderverein NaturGut Ophoven arbeitet eng mit dem Fachbereich Kinder und Jugend der Stadt Leverkusen zusammen. Die 38 städtischen Kindergärten sind auf vier Regionen im Stadtgebiet verteilt. In jedem Kindergartenjahr wird ein städtischer Kindergarten pro Region ausgesucht, der bisher aus finanziellen Gründen keine Aktionen am NaturGut erleben konnte und dessen Kinder nun an einem von der Stiftung ProNKids geförderten Kurs auf dem NaturGut Ophoven teilnehmen können.

Wann sollen die ersten Kinder in den Genuss der Fördertätigkeit kommen?

Das soll in diesem Jahr losgehen. Ich wer-

de in der Aufbauphase der Stiftung privat dafür sorgen, dass die ersten Zinsausschüttungen auf 2.000 Euro aufgestockt werden. Kinder sind unsere Zukunft und – wie heißt es so treffend – nur was man schätzt, schützt man.

Nun sind Sie und der Förderverein des NaturGutes Ophoven mit der Gründung der Stiftung vorangegangen. Wie soll ProNKids wachsen? Wer kommt als Zustifter in Frage?

Die Stiftung ist offen. Zustifter können Privatpersonen oder auch Unternehmen und Institutionen sein. Wenn wir den Stock auf 60.000 bis 70.000 Euro auffüllen könnten, müsste sich das Ziel allein aus den Erträgen finanzieren lassen. Es darf aber gerne auch mehr werden. Je größer der Kapitalstock ist, umso mehr Kinder können in den Genuss von tollen Naturerlebnissen kommen. Dann ließe sich das Konzept vielleicht auch auf die Region ausweiten.

Zustiftungen
NABU-Stiftung Naturerbe NRW
Stiftung ProNKids
Konto: 114 14 84, BLZ 370 205 00
Bank für Sozialwirtschaft

Jugendschutz und Ehrenerklärung

Konzept zum Schutz von Kindern und Jugendlichen in der NAJU

Mit Beginn des Jahres 2012 sollten alle Personen, die ehrenamtlich oder hauptamtlich mit Kindern und oder Jugendlichen arbeiten, die „Ehrenerklärung“ der NAJU unterschreiben. Bei den Veranstaltungen der NAJU stehen die Kinder und Jugendlichen und die Erfahrungen, die sie in der Gruppe und in der Natur machen können, im Mittelpunkt. Den Kindern und Jugendlichen sollen Freiräume zur persönlichen Entwicklung gegeben werden, ohne ihre Sicherheit zu vernachlässigen. Dies ist in den NAJU-Leitlinien festgeschrieben.

Mitarbeiter/innen der NAJU und des NABU werden für das Thema Kindeswohlgefährdung/sexuelle Gewalt sensibilisiert und für die Prävention von sexueller Gewalt ausgebildet. Durch ihre Unterschrift unter der

„Ehrenerklärung“ versichern sie, dass sie nicht wegen eines Deliktes im Zusammenhang mit sexuellem Missbrauch verurteilt sind oder ein solches Verfahren gegen sie anhängig ist. Des Weiteren versichern sie, dass sie sich an unseren Verhaltenskodex halten.

Das Dokument der Ehrenerklärung und das ausführliche Konzept der NAJU mit den entsprechenden Leitlinien gibt es unter www.naju.de/positionen/. Die Ehrenerklärung muss im Original an die NAJU-Landesgeschäftsstelle in Düsseldorf und eine Kopie an die jeweilige NABU-Ortsgruppe zur Kenntnis geschickt werden. Für weitere Fragen steht das Team der NAJU NRW selbstverständlich gerne zur Verfügung.



Mitglieder der neuen NAJU-Jugendgruppe Hamm-Unna

Neue NAJU Jugendgruppe Unna-Hamm

Lokaler und politischer Naturschutz

Seit Ende September 2011 haben sich die Naturschutzjugendgruppen Hamm und Unna zusammengetan, um aktiven Naturschutz zu leisten. Das Apfelfest in Bergkamen haben sie mit einem eigenen Stand, einem Quiz für Kinder und einer Vogelexkursion bereichert und so auf sich aufmerksam gemacht.

In der Vergangenheit trafen sich die Hammer Jugendlichen vorwiegend zum lokalen Naturschutz vor der Haustür, um z. B. Nistkästen zu bauen, aufzuhängen und zu betreuen. Die jungen Erwachsenen aus Unna haben sich auf politischer Ebene eher gegen Atomkraftwerke und die Bedrohung des Regenwaldes eingesetzt.

Mit Fachvorträgen zu wichtigen Naturschutzthemen, spannenden Exkursionen für Kinder und Erwachsene sowie Diskussionsrunden möchten sie in der Zukunft lokalen und politischen Naturschutz verbinden. Wer sich ebenfalls für Naturschutz interessiert, zwischen 15 und 25 Jahren alt ist und aktiv mitmachen möchte, kann sich gerne bei unserer NAJU-Regionalbetreuerin Sandra Schulz unter der E-Mail-Adresse sandra.schulz@naju-nrw.de melden.

Weitere Informationen gibt es unter www.nabuhamm.de und www.nabu-unna.de



Änderungen bei der Jugendleiter-Ausbildung

Neues Modul als separates Artenkenntnis-Seminar

Ab 2012 gehört zu einer Jugendleiter-Ausbildung das Modul III verpflichtend dazu. Das Modul III ist ein eintägiges Artenkenntnis-Seminar. Die Kosten betragen 20 Euro für Mitglieder (Nichtmitglieder 25 Euro). Im aktuellen Tatendrang werden sechs verschiedene Modul-Angebote beschrieben.

Um die Qualität der Ausbildung zu sichern und zu verbessern, haben sich die Preise der Module I und II für die Juleica-Schulungen auf 60 Euro für Nichtmitglieder und 30 Euro für NAJU- bzw. NABU-Mitglieder erhöht. In der Vergangenheit hat sich immer wieder herausgestellt, dass die Vermittlung der Artenkenntnisse auf den Schulungen zu kurz kam. Darum bietet die NAJU NRW ein separates Artenkenntnis-Seminar zu Themen wie Wildbienen für alle angehenden Gruppenleiter an. Den Antrag für die Juleica gibt es unter www.juleica.de. Ein Erste-Hilfe-Kurs bei einem frei wählbaren Anbieter ist für den Erhalt der Juleica Pflicht.



Rostrote Mauerbiene in Nisthilfe

Tatendrang 2012

Seminare, Freizeiten & vieles mehr



www.hiltonraigendarroch.co.uk

Einmalige Naturerlebnisse in den schottischen Highlands

Auch in diesem Jahr präsentiert die NAJU NRW einen abwechslungsreichen und spannenden Tatendrang. Es gibt neue und bereits etablierte Freizeiten, Seminare und Fortbildungen für Groß und Klein. Der Tatendrang bietet Kindern und Jugendlichen Aktivitäten und Fortbildungsmöglichkeiten unter Gleichgesinnten an.

Ein Höhepunkt ist sicher die naturkundliche Jugendfreizeit in die Schottischen Highlands vom 7. bis zum 24. Juli. Zum 14. und letzten Mal wollen wir mit einer 10-köpfigen Gruppe (Nichtraucher, Mindestalter 15 Jahre) auf große naturkundliche Abenteuer gehen. Schon die Anreise ist anders als bei anderen Touren, denn wir fahren 15 Stunden mit der Fähre über die Nordsee nach Nordengland.

In Schottland steht zunächst eine große Trekkingtour durch den Cairngorms Nationalpark auf dem Programm, den jüngsten, aber mit 3.800 km² größten Nationalpark des Vereinigten Königreichs. Geprägt wird der Nationalpark von den heidebewachsenen Bergen der Grampian Mountains, wobei der höchste Berg es immerhin auf 1.310 Meter schafft. Weiterhin erwarten uns tiefschwarze Seen, die so genannten Lochs, viele Bäche und Flüsse, unzählige Moore und dunkelgrüne Kiefernwälder. Mit etwas Glück können wir hier Rothirsche, Fisch-

otter, Wildkatzen, Auerhühner, Steinadler oder Fischadler beobachten. Während unserer Trekkingtour schlagen wir unsere Zelte fast jede Nacht an einem anderen Ort auf oder kehren in urige Herbergen ein. Gekocht wird selbst und selbstverständlich mit Biolebensmitteln.

Am Ende der Tour, nachdem wir unsere große Runde durch den Cairngorms Nationalpark geschafft haben, geht es für 1,5 Tage weiter in die schottische Hauptstadt Edinburgh zum Sightseeing und Shopping. Hier kannst Du die Stadt in Kleingruppen erkunden.

Die 18-tägige Reise kostet für NAJU-Mitglieder 499 Euro, für Nichtmitglieder 529 Euro. Leiter der Freizeit ist Christian Starkloff. Bei Interesse melde Dich schnell an unter naju-natouren@gmx.de und fordere unseren Reiseflyer an.

Ein weiteres Highlight im Tatendrang ist das Landesjugendzeltlager in Wesel vom 15. bis 17. Juni. Dort wirst Du ein dreitägiges Zeltabenteuer mit diversen Exkursionen und Ausflügen in die Natur erleben, mit vielen jungen Leuten auf Entdeckungstour

**NAJU-Zeltlager:
Schlechtes Wetter
gibt es nicht**



gehen, eine Ökorallye veranstalten und das Lagerleben genießen. Du brauchst nur einen Schlafsack und eine Isomatte. Zelte sind vorhanden. Wenn Du 16 Jahre alt bist und Interesse an dem Wochenende hast, dann melde Dich schnell bei der NAJU NRW unter www.naju-nrw.de an. Der Unkostenbeitrag liegt bei 20 Euro (Mitglieder 15 Euro).

Den ausführlichen Tatendrang gibt es ab sofort und kostenlos bei der NAJU NRW Landesgeschäftsstelle in Düsseldorf: NAJU NRW, Merowingerstr. 88, 40225 Düsseldorf, Tel. 0211/159251-30, Fax -39, E-mail: mail@naju-nrw.de

Texte: Katharina Glau





Der Rothirsch

Vor allem im Herbst, wenn zur Brunftzeit das dumpfe Röhren des Rothirsches zu hören ist, sind viele Menschen vom „König des Waldes“ fasziniert. Aber auch im Winter ist es für Spaziergänger ein besonderes Erlebnis, wenn sie einem Rothirsch im verschneiten Wald begegnen.

Eine solche Begegnung kommt allerdings äußerst selten vor. Häufige Störungen durch Jäger, Jogger oder Mountainbiker haben dazu geführt, dass man den ursprünglich tagaktiven Rothirsch fast nur noch in der Nacht erleben kann. In kleineren Wäldern ist der Rothirsch kaum noch zu finden. Seit 1994 gibt es in Nordrhein-Westfalen zehn voneinander abgegrenzte Rotwildgebiete: in der Nordeifel, der Königsforst-Wahner Heide, im Nutscheid, im Ebbegebirge, im Siegerland-Wittgenstein-Hochsauerland, im Arnsberger Wald Brilon-Büren, im Eggegebirge-Teutoburger Wald-Senne, in Minden, im Dämmerwald-Herrlichkeit Lembeck und im Reichswald Kleve.

Was seitens der Behörden als Beitrag zur Bestandsregelung und zur Sicherung des Vorkommens deklariert wird, sehen Naturschützer kritisch. Rothirsche lebten ursprünglich in weiten, offenen Landschaften, unternehmen gerne ausgedehnte Wan-

derungen und können innerhalb weniger Tage bis zu 100 Kilometer zurücklegen. Für den NABU ist es daher von entscheidender Bedeutung, die Lebensräume miteinander zu vernetzen und so Wanderungen und genetischen Austausch zu ermöglichen. Grünbrücken und Wildtunnel sind dabei deutlich besser geeignet als Wildsperrzäune, die zwar Unfälle verhindern, aber auch als Barrieren wirken.

Rothirsche können eine Schulterhöhe von bis zu 150 Zentimetern (Hirschkuhe 120 Zentimeter) erreichen. Männliche Hirsche wiegen maximal 250 Kilogramm, die weiblichen Tiere deutlich weniger. Ausgewachsene Hirsche tragen im Gegensatz zu Hirschkühen und Kälbern ein Geweih, das im Februar oder März abgeworfen wird und einem neuen Geweih Platz macht. Das Fell der Tiere ist im Sommer rötlich-hellbraun und wechselt im Winter zu dunkelgrau bis braungrau. Zu Beginn der Paarungszeit im September tragen die Hirsche eine so genannte Brunftmähne, die sie beim Haarwechsel im Frühjahr wieder verlieren. Der Rothirsch gilt in Deutschland als ungefährdet und darf je nach Geschlecht und Alter zu unterschiedlichen Zeiten bejagt werden. Nach Schätzungen des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW gibt es in Nordrhein-Westfalen

derzeit rund 6.200 Tiere. Männliche Rothirsche leben ebenso wie mehrere Hirschkuhe mit ihren Kälbern in separaten Rudeln, nur zur Paarungszeit finden beide Geschlechter zusammen. Rothirsche sind reine Pflanzenfresser und ernähren sich vorwiegend von Gräsern, verschmähen aber auch Knospen, Blätter, Eicheln und Bucheckern sowie Baumrinde nicht.

Nur wenig bekannt ist die Fähigkeit der Tiere, im Winter den Stoffwechsel auf Sparflamme herunter zu fahren. Die Hirsche verharren dann lange bewegungslos auf einer Stelle. Auch der Pansen passt sich dem knapperen Nahrungsangebot an und reduziert sein Volumen um über 50 Prozent. Werden die Tiere dann gestört, benötigen sie plötzlich mehr Energie und der Stoffwechsel gerät kurzzeitig aus den Fugen. Deshalb sollten Waldspaziergänger im Winter besondere Rücksicht walten lassen, Lärm vermeiden, nur markierte Wege benutzen und Hunde an der Leine führen.

Bernd Pieper



FLUGHAFEN MÜNSTER-OSNABRÜCK Kompromiss in Sicht

Die Geschäftsführung des Flughafens Münster-Osnabrück (FMO) und der NABU NRW haben sich in der Frage der seit Jahren strittigen Startbahn-Verlängerung auf einen Kompromiss geeinigt. So soll die Start- und Landebahn statt auf 3.600 m nur bis auf maximal 3.000 m verlängert werden. Dadurch müsste der Eltingmühlenbach nicht mehr übertunnelt, sondern könnte naturgerecht um die Startbahn herum verlegt werden. Allerdings muss noch vom Flughafen die Naturverträglichkeit in einem Gutachten geprüft werden. Damit wäre der

Hauptklagegrund des NABU, nämlich das 390 m lange Brückenbauwerk über dem Eltingmühlenbach mit dem geschützten Bachneunauge, endgültig vom Tisch. Die Ziele des FMO schmälert diese Lösung offenbar kaum, weil nahezu alle geplanten Flugziele erreicht werden könnten. Der NABU-Landesvorsitzende Josef Tumbrinck lobte die „ausgesprochen konstruktiven Gespräche“. Ob sich die Lösung seitens der Planung und der Genehmigung tatsächlich realisieren lässt, wird sich in den kommenden Monaten entscheiden.



Mäusebussard im Schlageisen

Mit 57 Mäusebussarden, 15 Habicht, zwölf Rotmilanen, zwei Sperbern, zwei Turmfalken, zwei Rohrweihen und jeweils einer Kornweihe, einem Wanderfalken sowie zwei Waldohreulen wurden 2010 so viele Vögel nachweislich vergiftet, abgeschossen oder gefangen wie nie zuvor. Fachleute vermuten, dass die seit 2006 jährlich steigende Anzahl vor allem auf die gestiegene Aufmerksamkeit von Zeugen sowie auf die verstärkt durchgeführten Kontrollen des Komitees gegen den Vogelmord und anderer Verbände zurückzuführen ist. *A. Hirschfeld*
www.umwelt.nrw.de/ministerium/stabsstelle

TRAURIGER REKORD Illegale Greifvogelverfolgung in NRW

Im Rahmen eines von der Stabsstelle Umweltkriminalität im NRW-Umweltministerium koordinierten und zusammen mit den Naturschutzverbänden durchgeführten Monitorings wurden im Jahr 2010 in NRW insgesamt 71 Fälle illegaler Verfolgungen geschützter Greifvögel und Eulen nachgewiesen.

AUS DEM LANDESBÜRO DER NATURSCHUTZVERBÄNDE Neue Chancen für die Umweltklage

Anerkannte Umweltverbände haben in Deutschland neben der naturschutzrechtlichen Verbandsklage nach § 64 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) zusätzlich die Möglichkeit einer Umweltklage nach dem Umweltrechtsbehelfsgesetz (UmwRBG). Die Verbandsklage kann bei bestimmten naturschutzrechtlich relevanten Verwaltungsentscheidungen, wie beispielsweise Planfeststellungen von Straßen oder Befreiungen von Verboten einer Naturschutzgebietsverordnung, erhoben werden. Die Umweltklage erweitert diese Klageoptionen um weitere umweltrelevante Verwaltungsentscheidungen zu Vorhaben, für die eine Pflicht zur Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) besteht. Dazu gehören bestimmte Anlagen wie etwa Kraftwerke, die nach Bundesimmissionsschutzgesetz zugelassen werden, oder besonders umfangreiche Tiermastanlagen.

In einer Entscheidung vom 12. Mai 2011 hat der Europäische Gerichtshof (EuGH) klargestellt, dass die gegenwärtige Fassung des UmwRBG die Klagerechte der anerkannten Umweltverbände nur unzureichend ausgestaltet und in europä- und völkerrechtswidriger Weise einschränkt. Der deutsche Gesetzgeber ist nun gefordert, durch Neufassung des UmwRBG die Umweltklage zu stärken. Im aktuellen Rundschreiben 36 des Landesbüros werden die Umweltklage vorgestellt und die sich aus dem EuGH-Urteil ergebenden Konsequenzen aufgezeigt. Weitere Themen des Rundschreibens 36 sind die Anwendung des Artenschutzrechts bei Bauvorhaben und in der Bauleitplanung, die neuen Roten Listen für NRW sowie das Grünlandumbruchverbot. Das Rundschreiben gibt es auf der Website des Landesbüros unter www.lb-naturschutz-nrw.de.

Kleinanzeigen:

www.land-immo.org: Resthöfe, Bauernhöfe, Fachwerkhäuser, Hofstellen, Reiterhöfe, Reitanlagen, Gestüte, Historische Mühlenanwesen, Landgasthöfe, Landhotels, Leben mit Tieren, Güter, Domänen, Herrenhäuser, Außen-, Alleinlagen, Einsam leben, Grün- und Ackerland, Wald.

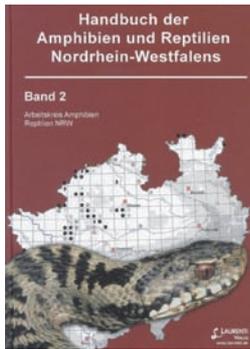
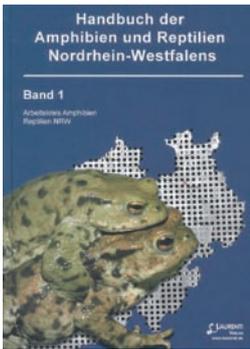
Biosphärenreservat in der Oberlausitzer Heide-Teichlandschaft. Teichgebiet Niederspree – Exkursionen zum Artenschutz/Tierbeobachtungen. Hotel-Pension 7Ü/HP 245 €. Prosp. 035894/30470 www.pensionweiser.de.

Schafe (ostpreußische Skudden) zu verkaufen. Muttertiere und weibliche Jungtiere sowie 1 Zuchtbock (1a Körung u. Papiere) sowie ein weißer Bock. Straelen Tel. 0172/2002423.

Toskana! Landhaus bei Suvereto (Li) wunderschöne Alleinlage mit Blick über Wein und Oliven in der Zona Verde. 15 Min mit Auto bis ans Meer. Neu renoviert, bis 6 Pers. 2 gr. sep. Schlafzimmer, 1 gr. Wohnküche, gr. Terrasse. 600 €/Woche. Inkl. Endreinigung. volpaiole@googlemail.com od. 0179-5225323

Teneriffa – Strand-FeWo, Balkon-Meerseite-Traumlage, ideale Wandergebiete vor der Tür – im grünen Norden die FeWo. 55-65 € pT, T. 0176-90716023.

Toskana, Nähe Siena, Rustiko für 2/3 Pers, ruhig, freiliegend zwischen Oliven und Zypressen, herrliche Aussicht und Umgebung. www.rembold.it Tel.+390577750605.



TIPPS

Umfassende Bestandsaufnahme

Handbuch der Reptilien und Amphibien Nordrhein-Westfalens

Mit dem „Handbuch der Amphibien und Reptilien Nordrhein-Westfalens“ wird nun ein landesweiter und umfassender Überblick über alle in diesem Bundesland vorkommenden Lurch- und Kriechtierarten vorgelegt. Über 650 Kartiererinnen und Kartierer haben in überwiegend ehrenamtlicher Arbeit mehr als 65.000 Datensätze von über 28.000 Vorkommen

zusammengetragen, die neben einer umfangreichen Literaturauswertung die Datenbasis für dieses Handbuch bilden. 31 Autorinnen und Autoren, darunter das neue NABU-Landesvorstandsmitglied Monika Hachtel, haben mehr als zehn Jahre an dem zweibändigen Werk gearbeitet.

Handbuch der Amphibien und Reptilien Nordrhein-Westfalens Band 1 und 2. Laurenti-Verlag Bielefeld

Zweisprachig

Die Schlauberger-Bücher

Die zweisprachigen Schlauberger-Bücher möchten Kinder und Erwachsene für die Natur faszinieren. Mit den „Little Blackbirds“, Clacky the White Stork“ oder „Kobold Mouse-Ear“ werden auch ganz junge Leser unkompliziert an englische Texte herangeführt.

*Schlauberger-Verlag,
www.schlauberger-verlag.de*

Veranstaltungshinweise

6./7. Februar 2012
Akademie Franz Hitze Haus,
Münster
Studientagung Fundraising

Auf der Studientagung „Fundraising für Umwelt und Entwicklung“, die speziell auf Verantwortliche in umwelt- und entwicklungspolitischen Organisationen zugeschnitten ist, geht es in diesem Jahr um den Schwerpunkt „Fundraising online und offline“. Dabei wird in verschiedenen Vorträgen und Workshops die Frage beantwortet, wie Vereine und Verbände die sozialen Medien zur Errei-

chung ihrer Ziele und speziell im Fundraising nutzen können. Daneben geht es aber auch um „klassische“ Fragen der Spen-derbindung und einer überzeugenden Kommunikation. Nähere Informationen zur Tagung, die wieder in Kooperation von Eine Welt Netz NRW, der Fundraising Akademie, dem NABU NRW und der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen vorbereitet und durchgeführt wird, gibt es unter www.franz-hitze-haus.de

16./17. März 2012
Evangelische Akademie Villigst,
Schwerte
Eine Welt Landeskongress
2012: Rio+20 – wie nachhaltig ist die Green Economy?

„Green Economy“ wird im Juni 2012 das Leitthema der Folgekongress des UN-Gipfels für Umwelt und Entwicklung von 1992 sein. Green Economy soll ein nachhaltiges Wachstum und damit Wohlstand für alle sowie Umweltschutz ermöglichen. Kritiker werfen dem Konzept vor, dass es dem Wachstumsdogma folgt sowie Verlierer und Gewinner hervorbringt. Auf der Tagung geht es um die Frage, ob Green Economy die Strategie für eine ökologische und sozial-

verträgliche Wirtschaftsentwicklung ist und unter welchen Rahmenbedingungen sie zu Armutsbekämpfung und mehr Gerechtigkeit beitragen kann. Kooperationspartner sind u. a. das Eine Welt Netz NRW, das Institut für Kirche und Gesellschaft, das Amt für Mission, Ökumene und Weltverantwortung (MÖWE), der NABU NRW, die LAG 21 NRW und das CSCP - (UNEP/Wuppertal Institute Collaborating Centre on Sustainable Consumption and Production). Die Teilnahmekosten betragen voraussichtlich 60 Euro (erm. 45 Euro) incl. Übernachtung (DZ) und Verpflegung. Mehr Infos unter www.eine-welt-netz-nrw.de